

Vom Übergang

Der letzte Tag im Jahr trägt den Namen des 35. Papstes. Die Römer wählten Silvester 314 zu ihrem geistlichen Oberhaupt. Mit den Gläubigen litt er unter der grausamen Christenverfolgung. In seiner Amtszeit, als auch Kaiser Konstantin regierte, wendete sich die bedrückende Situation zu einer christenfreundlichen Politik. Am 31. Dezember 335 starb Silvester.

In den ersten Januartagen wurde seit dem Jahre 153 vor Christus der staatliche Ämterwechsel vollzogen. Das hatte zur Folge, dass der Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar verlegt worden ist. Das geschah im Jahre 45/46 unter Julius Caesar. Einige Weltreligionen feiern jedoch bis heute Neujahr an einem anderen beweglichen Tag. Für Christen hat das neue Kirchenjahr bereits im Advent begonnen.

Es orientiert sich am Leben und Werk Jesu. In die Heilsgeschichte sind wir Menschen einbezogen. Jesus Christus ist der Retter der Welt. Welch ein wunderbarer Wechsel in der Welt - Geschichte, nicht mehr Sonnengötter und Kaiserbilder zu verehren.

Doch zurück zum kalendarischen Jahreswechsel. Den Neujahrstag beging man mit ausgelassenem Treiben, Geschenken und Bräuchen, die sich je nach Region, Kultur und Überlieferungen bis heute erhalten haben. So genannte Übergangsriten, mit denen das alte Jahr verabschiedet und das neue begrüßt wurde, kennen alle Kulturen und Völker.

Übergänge und Schwellensituationen in unserem Leben sind sowohl mit ausgelassener Freude als auch mit nachhaltigen Ängsten besetzt. Wer kennt nicht solche Erfahrungen zwischen Abschied und Neubeginn! Manch einer möchte das zurückliegende Jahr vielleicht besser aus seinem Leben streichen und muss sich doch eingestehen: Wie schwer es auch immer für mich war, es gehört zu mir, zu meiner Biografie. Und diese Erlebnisse kann ich nicht einfach mit Böllern in die Luft schießen.

Was wird 2008 auf mich zu kommen? Wird es ein glückliches, friedvolles Jahr werden? Wir wissen es nicht und wüssten es nur zu gern. Horoskope, Wahrsagerei, Glücksbringer und allerlei Zeichendeutungen haben seit alters her Hochkonjunktur. Eine magische Kraft zieht Menschen in ihren Bann - eine Art Zukunftsbeschwörung mit Spaßfaktor obendrein. Was aber, wenn die Voraussagen nicht halten können, was sie versprechen? Wenn es anders kommt als gehofft?

Ich halte aus gutem evangelischem Grund von alledem nichts. Mit den Jahren bin ich an Silvester auch vorsichtiger geworden hinsichtlich der guten Vorsätze und Versprechungen um Mitternacht.

Auf der Suche nach guten Wünschen zum neuen Jahr fand ich einen Vers vom Liederdichter Jochen Klepper:

"Wir wissen nicht den Sinn, das Ende, / doch der Beginn ist offenbar. Nichts ist, was nicht in Gottes Händen / am ersten Tag beschlossen war. / Und leben wir vom Ursprung her, / bedrückt uns keine Zukunft mehr."

Ein wirkliches Trostwort, das mir den panischen Druck vor dem kommenden Jahr nehmen kann. Denn 2008 steht mit der neuen Jahreslosung unter der wunderbaren Zusage von Jesus Christus: "Ich lebe und ihr sollt auch leben." (Johannes 14,9). Ich wünsche Ihnen einen "guten Rutsch" im Sinne seiner Wortbedeutung. Sie geht auf das hebräische Wort "rosch" zurück und meint "Anfang". Also: Ihnen allen einen zuversichtlichen Start in das neue Jahr!

Wolfgang Rein

Der Autor dieser Gedanken zum Wochenende ist Evangelischer Pfarrer in Neuruppin

ET: 29.12.2007 (Ostprignitz-Ruppin)